

Margot Wichniarz

Früh übt sich...

Rollenerweiterung für Mädchen und Jungen als Beitrag der Schule zur Gewaltprävention

Zurzeit wird vom Berliner Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt (BIG) ein Curriculum zum Thema Häusliche Gewalt erarbeitet, das für Lehrer/innen an Grundschulen vorgesehen ist (s. Berliner Aktionsplan zur Bekämpfung von häuslicher Gewalt). Dieses Curriculum soll in das Programm des Berliner Landesinstituts für Schule und Medien (LISUM) mit dem Ziel übernommen werden, Lehrerinnen und Lehrer zu einem angemessenen Umgang mit dem Thema zu befähigen. Dies halte ich für einen wichtigen Schritt. Darüber hinaus kann die Schule einen grundlegenden, früher ansetzenden Beitrag zur Prävention von häuslicher Gewalt leisten, denn sie ist eine der bedeutendsten Sozialisationsinstanzen in unserer Gesellschaft und hat im Rahmen ihres Erziehungsauftrages laut § 1 des Schulgesetzes die Aufgabe, Persönlichkeiten heranzubilden, die bereit und in der Lage sind, das staatliche und gesellschaftliche Leben gewaltfrei, friedlich und auf der Grundlage „der Gleichberechtigung der Geschlechter“ zu gestalten. Um diesem Anspruch nachzukommen, muss der Erziehungsauftrag sowohl mit dem gesamten Schulleben als auch mit jeder einzelnen Unterrichtsstunde in Verbindung stehen. Fachliches und soziales Lernen müssen eine sinnvoll miteinander verwobene Einheit bilden. Darüber hinaus sollten aufgrund der Komplexität des Lerngegenstandes Unterrichtszeiten zur Verfügung gestellt werden, in denen es um die Bearbeitung aktueller Anliegen und um spezifische Übungen zum sozialen Lernen geht. Diese Stunden sind kontinuierlich mindestens einmal pro Woche als Bestandteil des Regelunterrichts über die gesamte Schulzeit hinweg vorzusehen. Ziel der Übungen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern könnten u.a. sein, das gegenseitige Kennen lernen zu verbessern, sich miteinander wohl zu fühlen, Vertrauen untereinander zu schaffen, das Selbstwertgefühl aufzubauen, den Umgang mit den eigenen Gefühlen und mit denen anderer, Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit zu fördern, die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Zuweisungen zu entwickeln sowie Menschen als grundsätzlich gleichwertig anzuerkennen.

Die im Weiteren beschriebenen Übungen zum sozialen Lernen können mit Mädchen und Jungen gemeinsam durchgeführt werden, sind aber leichter zu realisieren, wenn der Unterricht zeitweise und vor allem am Anfang getrennt erfolgt. Außerdem können in den getrennten Stunden geschlechtsdifferente Schwerpunkte gesetzt werden, die deshalb notwendig sind, weil Mädchen und Jungen sich bezogen auf alle Handlungsfelder des sozialen Lernens mit unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Zuweisungen, Anforderungen, Erwartungen auseinandersetzen müssen. So stellt z.B. aufgrund der immer noch vorhandenen traditionellen Geschlechterrollen der Umgang mit Aggression¹ und Gewalt für Mädchen bzw. Jungen eine ganz unterschiedliche Herausforderung dar. Wollen Jungen dem von ihnen erwarteten Überlegenheitsanspruch genügen, müssen sie mit ihrem aggressiven Potenzial möglichst offensiv umgehen. Der Einsatz körperlicher Gewalt stellt dabei eine Möglichkeit dar. Dies korrespondiert mit der Tatsache, dass körperliche Gewalt in überwiegendem Maße von Jungen bzw. Männern ausgeübt wird, so auch in der Schule.² Deshalb lautet ein Übungsschwerpunkt in den Jungenstunden: „Sprechen statt schlagen“. Die Forderung an Mädchen, sich zurück zu nehmen und anzupassen, bewirkt einen eher defensiven, versteckten Umgang mit Aggression. Sie üben vor allem psychische Gewalt aus, sowohl gegen sich selbst als auch gegen andere. Sie werten sich und/oder andere ab, werfen

¹ Ich verstehe unter Aggression eine sowohl Männern als auch Frauen innewohnende (lebensnotwendige) Energie, die Menschen zu aktivem Verhalten und Handeln befähigt. Sobald diese Aktivitäten zu Verletzungen und/oder Zerstörung von Gegenständen bzw. Personen führen, spreche ich von Gewalt.

² Landesschulamt Berlin: Gemeldete Gewaltvorkommnisse an Berliner Schulen im 1. Halbjahr 2001/02.

böse Blicke, grenzen aus, intrigieren oder mobben. Für Mädchen lautet daher ein Übungsschwerpunkt „Sprechen statt schweigen“.

Nun möchte ich an einigen Beispielen verdeutlichen, wie Mädchen- und Jungenstunden aussehen können. Aus den Jungenstunden stelle ich einige Übungen zur Entwicklung von Einfühlungsvermögen und aus den Mädchenstunden einige zur Stärkung der Selbstbehauptungsfähigkeit vor.³ Außerdem beschreibe ich die Bearbeitung von einigen aktuellen Problemen.

Jungen entwickeln Einfühlungsvermögen

Die Übungen fanden in einem 5. Schuljahr an der Anne-Frank-Grundschule in Berlin-Tiergarten statt. Im Jahr zuvor waren durch zahlreiche Übungen zum gegenseitigen Kennen lernen, miteinander Spaß haben, Vertrauen untereinander stärken, zum achtsamen Umgang mit sich selbst und anderen die Voraussetzungen dafür geschaffen worden.

Als erstes stelle ich eine Entspannungsübung vor, die dazu beiträgt, dass Jungen zur Ruhe kommen, sich konzentrieren und sich auf die nachfolgenden Übungen besser einlassen können.

Augen zu

Übungsziele: Augen schließen, in sich hineinspüren können, das Innere wahrnehmen.

Übungsbeschreibung: Alle sitzen in einem großen Kreis; zwischen ihnen muss soviel Abstand sein, dass sie sich nicht berühren. Am besten wird bei allen Entspannungsübungen die Du-Form benutzt, weil damit das einzelne Kind direkter angesprochen wird als mit dem "ihr" für die Gruppe. Die Lehrerin spricht:

- Kannst du für 20 Sekunden die Augen schließen? Ich habe eine Stoppuhr⁴ mitgebracht. Willst du es versuchen?
- Am besten sitzt du dabei im Kutschersitz.⁵
- Kannst du deine Lunge spüren? Sie wird beim Einatmen groß und beim Ausatmen klein.⁶

Nach und nach wird die Übung auf 60 Sekunden ausgedehnt.

Wenn die Jungen so eingestimmt sind, kann ihre Aufmerksamkeit auf eine Reise durch den ganzen Körper geschickt werden.⁷

Hand an Hand

Übungsziele: Langsam, leise, vorsichtig sein, Rücksicht nehmen; sich auf den anderen einlassen, sich führen lassen, intensiv wahrnehmen, vorsichtige Berührungen erspüren, sich auf sie einlassen und auf sie reagieren, Gefühle zulassen, Verantwortung für den anderen übernehmen.

Übungsbeschreibung: Jeweils zwei Jungen stellen sich einander gegenüber auf und legen die Handflächen flach aneinander. Die Finger sollen sich dabei nicht verhaken. Ein Junge schließt die Augen und der andere führt ihn durch den Raum. Der Junge mit den geschlossenen Augen muss spüren, in welcher Art und Weise der Handdruck verstärkt bzw. vermindert wird und sich

³s. Margot Wichniarz: ... ene mene muh ... - Mädchen- und Jungen entwickeln Selbst- und Sozialkompetenz im geschlechtsdifferenzierten Unterricht, Berlin 2000.

⁴Durch die Stoppuhr erhält die Übung eine sportliche Komponente, die es den Jungen erleichtert, sich einzulassen.

⁵Die Lehrerin zeigt diesen Sitz. Für die Atemübung ist der Kutschersitz zwar nicht so geeignet, da er die optimale Ausdehnung der Lungen einschränkt. Dennoch bleibt sie ausreichend spürbar. Ich benutze den Kutschersitz, weil Kopf und Blick durch die Sitzhaltung zum Boden gerichtet sind und sich die Jungen so am wenigsten von den anderen ablenken lassen.

⁶Mit Hilfe eines Luftballons kann die Vorstellungskraft unterstützt werden.

⁷Weitere Entspannungsübungen stellt *Isolde Lenniger* vor.

in die entsprechende Richtung bewegen. Nach einer Weile wechseln beide die Aufgabe. Dazu wird meditative Musik gespielt.

Fallen lassen - zu zweit, zu dritt, im Kreis

Übungsziele: Sich auf den anderen einlassen, sich führen lassen, intensiv wahrnehmen, sich auf ganz vorsichtige Berührungen einlassen, diese erspüren, auf diese reagieren, zur Ruhe kommen, langsam sein, leise sein, vorsichtig sein, Verantwortung für den anderen übernehmen, planvoll umgehen, Rücksicht nehmen, Gefühle zulassen.

Übungsbeschreibung:

1. Fallen lassen - zu zweit: Zwei Jungen führen die Übung durch. Junge A steht mit dem Rücken vor Junge B, der seine Hände vorsichtig an den Rücken von A legt. Außerdem sollen sich die Füße von B in Schrittstellung befinden, damit größere Standfestigkeit gewährleistet ist. Junge A schließt die Augen, lässt sich fallen, B hält ihn.

A dreht sich um, B legt die Hände gegen seine Schultern, die Übung wird wiederholt.

2. Fallen lassen - zu dritt: A steht zwischen B und C. Er lässt sich nach vorn fallen und wird von B gehalten, der ihn durch einen sanften Anstoß in die Ausgangsposition zurückbringt. Dann lässt sich A nach hinten fallen und wird von C gehalten.

3. Fallen lassen - im Kreis: Sechs bzw. sieben Jungen stehen im Kreis zusammen, A befindet sich in der Mitte, lässt sich fallen, wird gehalten und durch sanften Anstoß zu einem anderen Jungen im Kreis bewegt.

Nach den Übungen sollen die Jungen zunächst zu zweit oder in kleinen Gruppen darüber sprechen, wie sie sich gefühlt haben. Anschließend wird mit allen darüber im Stuhlkreis gesprochen.

Hinweis: Für Jungen scheint es schwierig zu sein, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und darüber zu sprechen. Auch wenn sie sich zunächst dagegen wehren und teilweise mit Albernheiten reagieren, sollte jede Gelegenheit zum Gespräch genutzt werden.

Kuschelfeder

Übungsziele: Intensiv wahrnehmen, vorsichtig mit dem anderen umgehen, zarte Berührungen ausführen und wahrnehmen können, sich konzentrieren, sich gegenseitig etwas Gutes tun, sich erinnern, miteinander Spaß haben.

Übungsbeschreibung: Zuerst werden die Kinder darauf hingewiesen, dass es sich nicht um einen Wettkampf handelt und jeder Junge selbst bestimmen kann, wie oft er an Gesicht, Hals, Armen und Händen berührt werden will. Danach setzen sich zwei Jungen gegenüber. A schließt die Augen, B berührt ihn mit einer Feder einmal im Gesicht. A berührt diese Stelle mit der Hand. B berührt ihn nun an zwei unterschiedlichen Stellen, A berührt diese beiden Stellen in der vorgegebenen Reihenfolge. Dann werden drei, vier und mehr Stellen berührt. Anschließend wird gewechselt.

Fühlspiel

Übungsziele: Verantwortung übernehmen, intensiv wahrnehmen, sich einlassen, Vertrauen entwickeln, durch Fühlen erkennen.

Übungsbeschreibung: Zwei Kinder üben zusammen. A werden die Augen verbunden. B führt A vorsichtig zu verschiedenen Tischen im Raum, auf denen unterschiedliche Materialien liegen. A berührt sie mit den Händen und benennt sie. Weiterhin können Gegenstände in Schüsseln oder an verschiedenen Stellen auf dem Boden mit den Füßen ertastet werden.

Hinweis: Zum Verbinden der Augen eigenen sich Stirnbänder. Es kann auch sinnvoll sein, dass die Augen nicht verbunden, sondern nur geschlossen werden. So können die Kinder auch mal blinzeln.

Blindenführung

Übungsziele: Vertrauen entwickeln, Verantwortung übernehmen.

Übungsbeschreibung: A nimmt B an die Hand und führt ihn blind durch den Raum, durch die Schulflure, durch das Treppenhaus, über den Schulhof. Aufgabe dabei ist: B darf nirgendwo anstoßen, jedoch Materialien berühren. Ab und zu kann er sagen, wo er sich wohl befindet und die Augen für einen kurzen Moment öffnen.

Anderen helfen

Übungsziele: Einfühlungsvermögen entwickeln, eigene Gefühle von Traurigkeit zulassen, über ein trauriges Erlebnis schreiben, sich um andere kümmern, andere trösten, Verantwortung übernehmen.

Übungsbeschreibung: In der Mitte des Stuhlkreises liegt das Bild eines weinenden Mannes⁸. Die Jungen stellen Vermutungen an, warum der Mann so traurig ist und schreiben schließlich unter der Überschrift "Als ich einmal traurig war..." eine eigene Geschichte. Je nach Bedürfnis kann die Geschichte gar nicht, zu zweit oder im Stuhlkreis allen vorgelesen werden.

Die Jungen überlegen nun, wie sie sich verhalten könnten, wenn jemand weint. Dabei kann die Imagination sowohl Vorstellungskraft als auch Einfühlungsvermögen unterstützen: Die Jungen schließen die Augen, achten auf ihren Atmen und stellen sich vor, wie sie sich selbst bzw. einem anderen Kind helfen und es trösten.

Um ihre Vorstellungen in die Tat umzusetzen, stellten die Jungen meiner Klasse einen Plan auf: Immer zwei von ihnen übernahmen für einen Tag die Aufgabe, darauf zu achten, ob ein Kind Hilfe bzw. Trost benötigt. Hierzu eignete sich der Schulhof besonders gut. In der Jungenstunde berichteten die Helfer über ihre Erlebnisse und die Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben hatten. Mit großer Ernsthaftigkeit entwickelten alle Jungen gemeinsam Ideen, wie die Probleme hätten gelöst werden können.⁹

Mädchen setzen sich durch

Im Zusammenhang mit der Entwicklung von Selbstbehauptungsfähigkeiten geht es darum, dass die Mädchen ihre Gefühle deutlich wahr- und ernstnehmen, wissen, dass sie ein Recht auf die Respektierung ihrer Grenzen haben, ihre Interessen laut und vernehmlich äußern, unterschiedliche Möglichkeiten kennen, sich in für sie bedeutsamen Situationen zu verhalten, sich offen über Probleme mit anderen auseinandersetzen und andere Mädchen in für sie bedrängenden Situationen unterstützen. Dazu gehören die folgenden Übungen:

Stimme und Körpersprache

Übungsziel: Die eigene Meinung, den eigenen Wunsch laut und vernehmlich äußern.

Übungsbeschreibung: Den Mädchen werden zwei kleine Szenen vorgespielt, in denen es um die Bedeutung von Körpersprache und Stimme geht:

⁸Hagedorn, Ortrud: Konfliktlotsen, S. 79

⁹Weitere Anregungen habe ich der BIL-Veröffentlichung "Hilfe" von Ortrud Hagedorn entnommen.

- Ein Junge nimmt einem Mädchen die Federtasche weg. Das Mädchen macht ein weinerliches Gesicht und spricht mit leiser Stimme: Gib` mir meine Maus wieder.
- Ein Junge nimmt einem Mädchen die Federtasche weg. Das Mädchen steht auf, stemmt die Arme in die Seite und ruft mit lauter und energischer Stimme: Gib` mir sofort meine Federtasche zurück! Sofort!

Die Unterschiede in Stimme und Körpersprache zwischen den beiden Szenen werden herausgearbeitet. Anschließend spielen die Mädchen beide Sequenzen und versuchen nachzuspüren, wie sie sich in der einen bzw. anderen Situation fühlen.

Stimmübungen

Übungsziel: Das Stimmvolumen stärken und vergrößern.

Übungsbeschreibung: Alle Stimmübungen beginnen damit, dass die Mädchen tief in den Bauch hinein atmen. Dazu müssen sie stehen und ihre Hände auf die Bauchdecke legen, damit sie spüren, dass sich der Bauch weitet, wenn sie tief einatmen, und sich kaum bewegt, wenn sie nur flach atmen. Zunächst wird das immer wieder ohne Tonerzeugung geübt. Die Mädchen können so ein Gefühl für den Unterschied zwischen tiefer Atmung und flacher Atmung bekommen.

Später lassen sie während des Ausatmens einen Ton entstehen, eine Silbe, ein Wort. Wenn die Stimme tief klingt und wirklich aus dem Bauch kommt, schmerzt der Hals nicht.

Eine Nachricht übermitteln

Übungsziel: Mut zum lauten Einsatz der Stimme entwickeln.

Übungsbeschreibung: In spielerischer Form sollen die Mädchen Freude am kräftigen Einsatz ihrer Stimme entwickeln.

Drei Mädchengruppen werden gebildet, A, B und C. A denkt sich eine Nachricht für C aus und muss diese ganz laut rufen. Gruppe B befindet sich zwischen A und C und muss die Nachrichtenübermittlung durch lautes Schreien stören.

Das Spiel wird dreimal durchgeführt, so dass alle Mädchen jeweils einmal Gruppe A, B und C angehören.

Gruppe A steht auf der einen Seite des Raums und übermittelt eine Nachricht.	Gruppe B steht zwischen A und C und versucht die Übermittlung der Nachricht durch lautes Schreien zu verhindern.	Gruppe C steht auf der anderen Seite des Raums und versucht die Nachricht von A zu empfangen.
---	---	--

Ich sage: Nein!

Übungsziel: Laut und vernehmlich Grenzen setzen.

Übungsbeschreibung: Die Mädchen überlegen, mit welchen Aussagen sie klare Grenzen setzen können. Möglich wäre: „Nein, (ich will das nicht)!, Hör auf! Lass mich in Ruhe! Geh weg!“ Es sollen keine Beleidigungen gerufen werden, wie z.B.: „Hau ab, du Idiot!“ In einem ersten Schritt zur Abgrenzung genügt ein energisch gesprochenes „Geh weg!“ „Hau ab!“. klingt zwar schroff, setzt aber gerade deshalb eine ganz deutliche Grenze und kann in sehr bedrängenden Situationen im gewünschten Sinne wirksam sein. Ob eine Grenzüberschreitung vorliegt, kann jedes Mädchen nur für sich selbst entscheiden.

Die Sätze sollen nun mit kräftiger Stimme gesprochen werden, was den Mädchen leichter fällt, wenn sie zunächst gemeinsam im Kreis üben. Bei den Einzelübungen kann mit Einverständnis der Mädchen die Videokamera eingesetzt werden, so dass sich jede auch selbst sehen kann.

Herausgearbeitet werden all die Merkmale von Stimme, Gestik, Mimik und Körpersprache, die das klare Setzen von Grenzen unterstützen bzw. behindern.¹⁰

Ich bin stark

Übungsziel: Die eigenen Körperkräfte wahrnehmen und einsetzen.

Übungsbeschreibung: Die Mädchen finden sich zu zweit zusammen und messen ihre Körperkräfte.

1. Sie stellen sich Rücken an Rücken (Schulter an Schulter) auf und versuchen sich gegenseitig wegzuschieben.
2. Sie setzen sich an einem Tisch einander gegenüber, stellen jeweils den rechten oder linken Ellenbogen so auf, dass sich beide Ellenbogen nebeneinander befinden, umfassen ihre Hände und versuchen, sich gegenseitig den Arm herunterzudrücken.
3. Ein Mädchen schiebt ein anderes vom Stuhl, das wiederum versucht, seinen Platz auf dem Stuhl zu behaupten.

Grundsätzlich gilt für Jungen *und* Mädchen, über Konflikte zu sprechen und keine Gewalt einzusetzen. Es kann aber Situationen geben, in denen es wichtig und richtig ist, sich körperlich wehren zu können. Dafür müssen vor allem die Mädchen lernen, sich ihrer körperlichen Kräfte bewusst zu werden, sie als etwas Positives wahrzunehmen, sie zu trainieren und in problematischen Situationen einzusetzen. Oftmals reicht es schon, sich stark zu fühlen und als stark wahrgenommen zu werden.

Es ist sinnvoll, sich als Lehrerin zunächst selbst mit möglichen Selbstbehauptungs- und Verteidigungstechniken in entsprechenden Kursen vertraut zu machen, denn auch wir müssen lernen, Stimme und Körpersprache klar und deutlich einzusetzen und Hemmungen vor körperlichem Einsatz überwinden zu können.

Viele Übungen, die in diesem Zusammenhang wichtig sind, können nur bedingt in der Mädchenstunde trainiert werden. Weitere Möglichkeiten dafür bietet der Sportunterricht.¹¹ Dennoch kann mit den Selbstbehauptungsübungen in der Schule nur ein Anfang gesetzt werden, der die Mädchen evtl. motiviert, über einen längeren Zeitraum in einem entsprechenden Mädchen- bzw. Frauenverein zu trainieren. Über diese Vereine können Kursleiterinnen für ein Angebot in der Schule engagiert werden. Voraussetzung ist allerdings, dass die Kostenfrage geklärt ist.

Wie komme ich in die Burg

Übungsziel: Spaß am Einsatz der eigenen Körperkräfte entwickeln

Übungsbeschreibung: Einige Mädchen legen die Arme um ihre Schultern und drängen ihre Körper aneinander und bilden so eine Burg. Ein Mädchen versucht nun, sich mit Körperkraft, Ausdauer und Witz in die Burg zu drängen.

Bearbeitung aktueller Probleme

Neben einem Angebot von spezifischen Übungen wurden in den Stunden immer auch aktuelle Probleme besprochen und unterschiedliche Verhaltens- bzw. Handlungsmöglichkeiten erprobt. So störte Manuell Mona und Laura oft beim Seilspringen auf dem Schulhof. Beiden Mädchen war es zunächst nicht gelungen, ihn daran zu hindern. Entweder wechselten sie den Ort (und Manuell folgte nach kurzer Zeit) oder sie gaben ihr Spiel auf. In ihrer Stunde besprachen die Mädchen das Problem und kamen auf die folgende Idee: Sie überlegten sich ein „Losungswort“, mit dem im Konfliktfall alle Mädchen zu Hilfe gerufen werden konnten. Außerdem verabrede-

¹⁰Das Spiel von *Marion Mebes* "Stück für Stück" bietet weitere geeignete Möglichkeiten zur Mädchenstärkung.

¹¹ s.u.a. Müller Bernd: Berühren, kooperieren, kämpfen

ten sie, sich in den nächsten großen Pausen unauffällig in der Nähe von Mona und Laura aufzuhalten. Als Manuell wieder störte, ertönte nur: „Pommes!“ - und alle kamen schnell herbei, stellten sich, so wie sie es in der Mädchenstunde geübt hatten, um Manuell herum und riefen: „Aufhören! Aufhören!“ Manuell war so überrascht, dass er nach kurzem Protest das Weite suchte.

Auch das Verhalten von Denis veranlasste die Mädchen immer wieder erneut zu Beschwerden. Er bezeichnete sie als „Nutten“ und „Schlampen“, schupste und schlug sie. Nachdem die Mädchen in ihrer Stunde unterschiedliche Vorschläge diskutiert hatten, was sie unternehmen könnten, entschieden sie sich, Denis in die Runde einzuladen. Jede wollte ihm sagen, was sie nicht in Ordnung fand. Als sie ihn schließlich baten, in die Mädchenstunde zu kommen, reagierte er zwar leicht verunsichert, sagte aber zu. Zuvor hatte ich mit den Mädchen darüber gesprochen, wie schwierig es für Denis sein würde, allein im Kreis mit allen Mädchen zu sitzen und sich ihre Vorwürfe anzuhören. Deshalb hatten sie sich darauf verständigt, ihn nicht zu beschimpfen. Vielmehr wollten die Mädchen versuchen, über sich selbst zu sprechen und ihm so mitzuteilen, wie es ihnen bei seinem Verhalten erging. Die Vorbereitung auf das Gespräch mit Denis bot erneut eine geeignete Gelegenheit, Ich-Botschaften zu formulieren und diese von Du-Botschaften zu unterscheiden.

Die Mädchen schilderten mehrere Situationen, in denen Denis sie ohne Grund angegriffen hatte, gaben allerdings auch zu, ihn manchmal geärgert zu haben, worauf er viel zu heftig reagiert habe. Denis wehrte sich gegen die Vorwürfe der Mädchen mit aggressiven Äußerungen und wies ihnen die Schuld für sein Verhalten zu, was die Mädchen aber nicht aus der Ruhe brachte. Im weiteren Gesprächsverlauf gab Denis seine Verteidigungsbemühungen auf, hörte zu, lächelte irgendwann verlegen und verließ zum Schluss nachdenklich den Raum. Er ärgerte die Mädchen nicht mehr und sie hörten auf, ihn wegen seines russischen Dialekts aufzuziehen.

Übungen in Stunden mit Mädchen und Jungen gemeinsam

Wenn Mädchen und Jungen in vielen getrennten Stunden die Möglichkeit hatten, sich immer wieder neu mit Verhaltens- und Handlungsanforderungen auseinander zu setzen, die ihnen in traditioneller Weise zu- oder abgesprochen werden, dann gelingen Stunden mit Mädchen und Jungen gemeinsam zunehmend besser. Dafür steht das folgende Beispiel: Als Vorbereitung auf die gemeinsame Stunde erhielten die Jungen in ihrer Stunde folgende Vorgabe: Max und Alisan ärgern die Mädchen beim Hopsespringen. Mirko und Manuell versuchen sie daran zu hindern. Was könnten die beiden den anderen sagen. Ihre Ideen setzten die Jungen im Rollenspiel um. Die Mädchen übten in ihrer Stunde, die Störungen der Jungen nicht zu dulden und ihnen offensiv zu begegnen. In einer gemeinsamen Stunde ging es nun um folgende Aufgabenstellungen: Auf dem Schulhof nehmen Max und Alisan Nina und Lia den Ball weg. Die Mädchen wehren sich dagegen. Mirko und Manuell, die gerade vorbeikommen, unterstützen sie darin. Dazu werden gemeinsame Rollenspiele durchgeführt und besprochen.

Entwicklung eines Curriculums zum sozialen Lernen

Der hier vorgestellte kurze Einblick in Mädchen- und Jungenstunden zum sozialen Lernen verdeutlicht zum einen deren Möglichkeiten, lässt aber zum anderen auch sichtbar werden, vor welcher Herausforderung eine Lehrkraft steht, wenn sie dazu über mehrere Schuljahre hinweg ein kontinuierliches Angebot zur Verfügung stellen möchte. Dringend notwendig wäre deshalb die Entwicklung eines umfassenden Curriculums¹², das offen angelegt für die spezifische Situation der einzelnen Klasse als Hilfe, Unterstützung, Orientierung für die Lehrkräfte dienen könn-

¹² Im Zusammenhang mit dem BLK-Modellversuch „Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen“ ist bereits ein Curriculum entwickelt worden, das als Orientierung herangezogen werden könnte. Zugleich wäre es sinnvoll die vielen Materialien, in denen zum Teil detaillierte Planungen zum sozialen Lernen enthalten sind, zusammenzutragen, auszuwerten und in das zu entwickelnde Curriculum einzuarbeiten.

te und zugleich die Bedeutung des Lerngegenstandes in das Bewusstsein aller am Sozialisationsprozess Beteiligten rücken würde. Die Forderung nach der Entwicklung eines Curriculums für die soziale Erziehung in der Schule könnte einen gesellschaftlichen Gesprächsprozess in Gang bringen, der sicherlich so schwierig ist, dass viele sich davor scheuen, der aber, auch im Zusammenhang mit der immer wieder neu geforderten und dringend notwendigen Wertediskussion, längst überfällig ist. Außerdem müsste sich das Berufsbild der Lehrkräfte zur verstärkten Wahrnehmung sozialpädagogischer Aufgaben hin weiterentwickeln. Dazu gehörten entsprechend größere Anteile in der Lehrerausbildung als bisher und umfassende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die im Schulbereich bereits Tätigen. Nicht zuletzt muss dafür Sorge getragen werden, dass sich mehr kompetente Männer für Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in der Schule engagieren.

Margot Wichniarz ist Mitarbeiterin der Geschäftsstelle der Landeskommision Berlin gegen Gewalt.

Literatur

Lenniger, Isolde: Entspannungsübungen, Berlin 1994.

Lions Quest (Hg.): Erwachsen werden (Dieses Material ist besonders detailliert ausgearbeitet und nur erhältlich im Zusammenhang mit entsprechenden Fortbildungen bei *Lions-Quest*. Bei Interesse bitte melden bei: *Dr. Helga Moericke*, 4192 – 4740, Fax: 4811.)

Mebes, Marion: Stück für Stück, Donna-Vita-Verlag, 04634/1717, Berlin 1991.

Müller, Bernd: Berühren, kooperieren, kämpfen, BIL (Hg.), Berlin 1994.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hg.): Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen, Dokumentation eines Modellversuches (Band 2 enthält das Curriculum und eine umfassende Übungssammlung), Berlin 1998.

Weißer Ring (Hg.): Prävention im Team in der Grundschule (anfordern bei der Bundesgeschäftsstelle unter Tel. 06131/83030, Fax 06131/830345).

Weißer Ring (Hg.): Jugendkriminalität - wir diskutieren (Material für die Oberschule, anfordern bei der Bundesgeschäftsstelle).

Wichniarz, Margot: ene mene muh - Mädchen und Jungen entwickeln Selbst- und Sozialkompetenz im geschlechtsdifferenzierten Unterricht (anzufordern unter 030/4621548).

Kontakt

Margot Wichniarz
Landeskommision Berlin gegen Gewalt
Beuthstr. 6-8
10117 Berlin

Tel.: 9026 – 5535
Fax: 9026 – 5003
e-mail: Margot.Wichniarz@SenBJS.Verwalt-Berlin.de
Internet: www.berlin-gegen-gewalt.de

